



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Zeit des Übergangsstiles und der Frühgotik : (1230 - 1310)

Grueber, Bernhard

Wien, 1874

Ursachen der getheilten Burganlage.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97383)

keine regelmässige Grundform; hier befindet sich ein Saal, in welchem noch Spuren von Wandmalereien und einem welschen Kamin zu bemerken sind, nebenan bestehen Gewölbe, in denen die böhmischen Reichs-Kleinodien während des Hussitenkrieges aufbewahrt worden sein sollen.

Wie die Burg Velhartic das einzige Beispiel einer solchen zwischen zwei Gebäuden hinziehenden Hochbrücke besitzt, dürften ähnliche Anordnungen dennoch anderwärts, namentlich in Graupen und Hasenburg bestanden haben, wofür viele Anzeichen sprechen.

Eine Ansicht der Hochbrücke ist in Fig. 282 beigefügt.

Ursachen der getheilten Burganlage.

Es ist im Laufe unserer Untersuchungen gezeigt worden, dass die in Böhmen beliebte langgestreckte Burganlage mit einzeln stehenden Gebäuden auf alten Traditionen beruhe und neben der viel einheitlicheren deutschen Befestigungsweise fortwährend in Geltung verblieb.

Da eine gerundete concentrirte Veste sich ungleich leichter vertheidigen lässt, als eine langgezogene, über verschiedene Terrains vertheilte, und dieses Verhältniss auch in ältester Zeit bekannt war, müssen offenbar andere Ursachen als kriegerische mitgewirkt haben, dass die fragliche Bauweise so lange beibehalten wurde, bis die Anwendung der Geschütze das Fortificationswesen total veränderte. Auch wohnliche Zwecke sprechen nicht für die Beibehaltung; die Räumlichkeiten der getheilten Burgen sind meist sehr beschränkt und die einzelnen Häuser enthalten gewöhnlich nur zwei bis drei Gemächer, wobei oft nicht unterschieden werden kann, welches von den 60 bis 100 Schritten auseinanderliegenden Gebäuden als das bevorzugte oder Herrenhaus gedient hat.

Die Ursache der Anordnung kann daher nur familiärer Art gewesen sein; der Familienvorstand

bewohnte den einen, die nächsten Agnaten, Brüder, Söhne oder sonstige Verwandte den andern Flügel. Daher die häufig vorkommende gleichmässige Vertheilung nicht allein der Wohnräume, sondern auch der doppelt angelegten Wirtschaftsbaulichkeiten und Vorburgen. Dass dergleichen Verhältnisse in der That bestanden, ist urkundlich sichergestellt. So war unter andern das Schloss Egg während eines halben Jahrhunderts zwischen zwei feindlichen Brüdern in der Art abgetheilt, dass zwischen den beiden Flügeln eine durch Steinzeichen festgestellte Gränzlinie bestand, während Thurm und Capelle gemeinschaftlich waren. Ähnlich scheint es auch längere Zeit hindurch in Gross-Skal gehalten worden zu sein, wo auf einer 300 Fuss langen und in der Mitte 100 Fuss breiten durchaus horizontalen Burgstelle sich zwei gleich bedeutende Flügelbauten gegenüberstehen und das in der Mitte stehende Thor die beiden Parteien scheidet.

Burgthürme.

Einzeln stehende befestigte Thürme, *tvrze*, welche in England häufig und manchmal auch in Deutschland als Wohnburgen gebraucht wurden, kommen zwar in Böhmen vor, doch ist kein einziges Beispiel bekannt, welches sich in die frühere Periode zurückführen liesse. Es kamen diese Thürme erst im vierzehnten Jahrhundert in Gebrauch, als Karl IV. die Hauptstrassen und Pässe durch Anlage von kleinen Befestigungen sichern und die Gränzbezirke von Raubgesindel säubern liess. So entstanden die sogenannte Gans, Kunzwart und Karlsburg im Böhmerwalde, Kameyk, Diakowa (*Děkovka*), Woparna (*Oparno*) im Leitmeritzer Kreise, Alt-Perstein bei Weisswasser und andere, welche ursprünglich nichts anderes als Wachtürme waren. Im fünfzehnten Jahrhundert wurden einige dieser Thürme erweitert und wohnbar gemacht; künstlerische Bedeutung hat keiner.

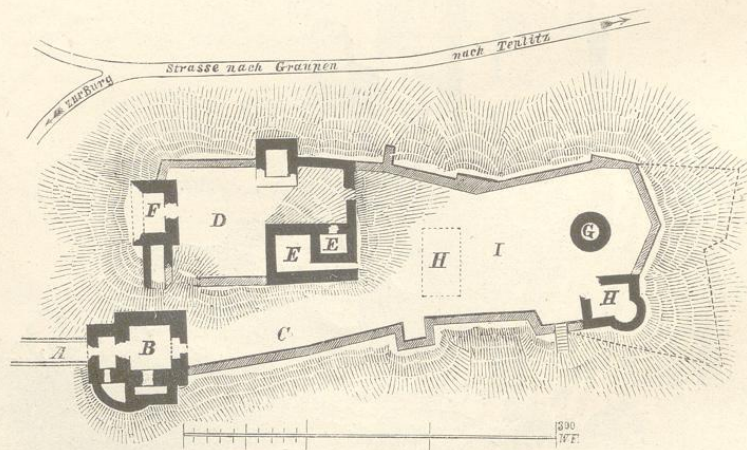


Fig. 280. (Graupen.)